



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem
Gewinn zu verrichten

Le Blanc, Thomas

Augsburg und Dillingen, 1700

Neuntes Capittel. Mittel den gantzen Tag zu betten/ und in der Andacht zu
verharren durch Schuß-Gebettlein/ und durch Übung der Gegenwart
Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)



Neuntes Capitel.

Mittel den ganken Tag zu betten / und in der Andacht zu verharren durch Schuß-Ge-bettlein und Übung der Gegen-wart Gottes.

1. Das Gebet soll den ganken Tag festgesetzt werden.

Es wäre ein gar kleiner Vor-schub in dem Geistlichen Weg der Vollkommen-heit / wann wir zwar unser Seel mit GOTT ein Stund lang versamblet hielten / aber als bald dise vollendet / und wir mit GOTT gang freybergig gehänd-let hätten / unser Heer den übrigen ganken Tag also offen stünde / daß ohne Scheu allerley Geschäft nach ihrem Belieben aus oder ein könten.

Unsere Sagungen verbinden uns alle Morgen ein Stund lang zu betrachten / laffet uns da Gehorsam leisten / auf daß wir unse-rer Seel einen guten Vorschlag zu folgenden Tags tugendsamen Wercken beylegen / und sie also wider aller so wohl sichtbare als unsichtbarer Feinden Anfall ver-sehen und bewahret werde / aber doch laffet uns auch die Augen offen haben / den übrigen Tag hindurch auff alle andere Werck.

Ein Kriegs-Heer würde sehr Weinen Vorthail haben / wann

schon die Vorwacht oder Spitze des Heers sehr vorsichtig und auf-mercksam wäre / doch aber das ü-brige Geschwader und Hinderhut ohne alle Ordnung daher gieng / und also von den Feinden zu Stuck-ten gehauen würde.

Der Königlische gefeönte Pros-phet mahnet uns daß derjenige glücklich seye welcher den Tag u. Nacht verzehret in Betrachtung des Götlichen Gesag / und Chris-tus unser Heyland redet noch außdruckentlicher und befiehlt uns alle Zeit zu betten / und nie-mahlen in demselben zu erligen / alle Heilige haben ihnen dises Gebett eiferig angelegen seyn las-sen / und haben Fleiß angewen-det / selbiges in die Übung zu brin-gen / so viel ihnen die menschli-che Schwachheit zugelassen und gestattet hat.

1. Der Heilige Wolstanus / welcher aus einem Vorsteher ei-nes Klosters Bischoff der Stadt

Psalm. 1.
Luc 13.

Bravv. in vita.



Wigerten erwehlt worden/ schickte niemahl keinen Bruder aus seinem Kloster/ daß er ihm nicht gebietete des Tags siebenmahl zu betten/ er hielte weislich dafür/ billig zu seyn/ daß/ gleich wie die Priester ihre sieben Tag/Zeiten beten müssen/ auch die Brüder mit denselben in siebenmahl widerholten Gebett sich vergleichen.

2. Der H. Abbt Poppe stige noch weiter in dieser Andacht/ und betete hundertmahl des Tags/ und eben so oft zu Nacht/ GOTT aber vergolte seine Andacht mit unaussprechlichen Günst und Gnaden/ auch sehr empfindlichen innerlichen Tröstungen/ er gabe ihm eine solche Gnad der Zähr/ daß das Or/allwo er sein Gebett verrichtete/ gang mit Zähren begossen wurde.

3. Ein Geistlicher aus unserer Gesellschaft/ als er einmahl gehört/ daß der H. Bartholomäus und die H. Martha hundert mahl bey Tag und hundert mahl bey Nacht sich zu dem Gebett verfürgt hatten/ wurde also in dem Herzen getroffen/ daß er ihm kräftiglich vorgenommen/ selbigen nach seinem Vermögen nachzufolgen/ beschlosse derothalben bey sich von Morgens bis zu Mittag hundertmahl zu betten/ und eben so oft von Mittag bis zu Nacht.

Alvarez
tract. deo-
rar. l. 4.

Nachdem er diesen festen Vorsatz gemacht/ verfügt er sich zu Alvares von Paz (welcher dieses alles in dem Buch/ so er von dem Gebett beschreiben/ erzehlet/) und batte ihm/ er solle ihm hundert auserlesene Nāmen und Lob/ Spruch Gottes aus der H. Schrift und den H. Vätern mittheilen/ die dann/ als er sie empfangen/ hat er Eysfertig und vollkommenlich auswendig geleert/ und selbige täglich zweymahl unfehlbar gebetet/ also war/ daß er in fünf und zwanzig Jahren nicht ein einziges mahl diese schöne Andacht unterlassen/ es ist glaubwürdig/ daß dieser Geistliche ein Bruder gewesen seye/ weil er bittend zu Alvares gangen/ umb diese göttliche Lob/ Spruch von ihm zu empfangen/ ein anderer/ so er wann in den Wissenschaften wäre erfahren gewesen/ hätte selbigen seinem Veltzben/ nach leichter selbst heraus gezogen/ über das ist die H. Martha ein auserlesene Vorsprecherin der Layen Brüder/ welcher nachzufolgen sie ihnen vorgenommen hatten; Der H. Bernardus sagt/ daß die/ so sich in einen geistlichen Stand begeben haben/ als Layen Brüder zu dienen/ immerfort zu GOTT schreyen sollen/ wie die junge Schwalben in dem Nest sich mehr und mehr in dem Gebett vollkommen machen.

4. Sie müßten auch weiters
noch folgen den Geistlichen / so vor
diesen in der Aegyptischen Wü-
stenen wohnten / welche sich be-
dienten kurzer Gebettlein / so sie
nicht anderst als feurige Pfeil gen
Himmel schiessen ließen / durch wel-
che sie den Himmel / ja das Herz
Gottes selbst anzündeten / des
rentwegen sie auch diese Gebettlein
von dem Schiessen her / Schuß-Ge-
bettlein nenneten.

Etliche nennen sie Herz-Geuff-
zer und dieses billich / dann gleich
wie unser Leib immerdar athmen/
und Luft schöpfen / und den Luft / so
ein werts gezogen worden / wider-
umb von der Brust slossen muß /
ebensofalls solle auch stets die Seel
zu den Himmel seuffzen vom in-
nersten sein. Herzens; Wann
man dem Leib das Athmen ver-
hallet / so muß er in sehr kurzer
Zeit verlicken und sterben / also
wann die Seel nicht zu GOTT
seuffzt werden gar bald die schwe-
ren Sünden ihr das Göttlich Le-
ben benehmen / welches der See-
len die Kraft gibt / alle Werck
vor GOTT verdienstlich zu ma-
chen.

Wir müssen uns nicht mit
närrischen Einbildungen bethören
lassen / welche diese Herzens-Geuff-
zer Vorbilden / als wäre ein sehr
große Bestürmung darhinder /
lasset uns alleinig GOTT eiferig
lieben / so werden sie uns so oft

und unvermerck / also zu reden /
beyfallen / daß wir dieselbe kaum
mercken werden. Unser Herz er-
hebt und ernidriget sich in unse-
rem Leib nicht nur ohne allen
Schmerzen / sondern auch mit
Bekustigung; und diese Bewegung
währe Tag und Nacht / von unserer
Geburth an bis zum letzten abdruc-
ken / und wann einer diese Be-
wegung inzuhalten sich unter-
stehen würde / würde er gewislich
einll. sach sein sehr grosser Schmer-
zen / ja würde die Seel nöthigen /
den Leib zu verlassen; wo kommt
diese allzuwiele und so nöthwendige
Bewegung her? von nichts an-
ders / als von den lebendig machenden
Geistern; welche / weilen sie
voller Hit sind / so sind sie in wäh-
render Übung / und bedürffen ei-
ner Erfrischung und Abküh-
lung.

Wißt du / daß aus einem Ofen
viel Klammen heraus schlagen / so
mache indemselben ein grosses
Feuer an / und erhalte dasselbe
mit grosser Sorg / ein Schmied/
ein Schlosser verursacht ein größ-
ser Feuer / wann er in seinem Of-
fen die Gluth rührt / als wann
er dieselbe nicht berührt. Es
ist unmöglich / daß ein Seel voll-
kommenlich entzündet seye mit
der Liebe ihres Schöpfers / und
nicht aus derselben sehr viel Feu-
er Funcken sich gegen dem

Himmel erschwingen; Aber der Fleiß und heldenmüthiger Vorsatz/ ein himmelischer Mensch mit dem Herzen sowohl als mit dem Mund zu werden/ diß ist/ was dieses Feuer fast merklich mehret.

Gasarius
in vita.

Gott läßet unterweilen zu/ daß seiner irdischen Seraphinen hitziges und flammendes Feuer auch von aussen gesehen werde; Das Herz der H. Margaritha/ Tochter Bela/ eines Königs in Ungern/ brannte ganz aus Liebe seines Heylands/ und Gott zeigte unter währendem ihrem Gebet ein ganz feurige Kugel ob ihrem Haupt/ welche sehr viel Funcken und Flammen gegen dem Himmel ausgießete.

§. 1.

3.
Nugbarkeit
der Schuß-
Gebettlein.

Von Nugbarkeiten der Schuß-Gebettlein.

Die Nugbarkeit der Schuß-Gebettlein ist in dem geistlichen Leben sehr groß/ erstlich sind sie ein Brust-Gewehr wider den Teufel/ welcher sich nicht getrauet zu einem Diener Gottes/ der stets die Waffen in der Hand trägt/ und ihn unablässlich verlegt/ hinzuzumachen.

Zu dem anderen/ so erhalten und mehren sie in einem Heilichen die Liebe gegen seinem Schöpffer und Erlöser/ und erhöhen mehr und

mehr die Begierd zu den Tugenden.

Drittens/ so treffen sie das Herz Gottes mit sehr empfindlicher Macht/ welcher dann mit höchster Eyl denen zu Hülf kommet/ welche er sieht/ ihres geistlichen Frommens also beflisse seyn/ und kein andere Anmuthungen in sich empfinden als Gott zu gefallen.

Damit du aber leichtlich und mit Nutzen in diesem Gebettlein dich üben könneß/ so mercke wohl auf/ wie dein Lieb und Herz beschaffen seye. Dann die Gesund- und Krankheit/ die Freud und die Traurigkeit/ die Tröstungen und Missethungen/ und andere Seelen-Anmuthungen/ werden ein vielfältige Abwechslung unterschiedlicher Herzens- Seuffter vorstrecken/ welche daß verursachen wird/ daß wir darab kein Verdruß empfinden/ sondern selbige mit grosser Herzens- Vergnügung und Beständigkeit fortsetzen werden.

Unser Bruder Rodriques/ dessen ich mich bediene für ein Vorbild unserer Brüder (ein jeder wird wohl daran thun/ wann er einen aus seinem geistlichen Stand ihm vor die Augen stellet) hatte unterschiedliche Weise zu beten/ deren er sich gebrauchte/ gemäß der Leibs- und Seelen- Beschaffenheit in der er sich befandte/ die erste Weise wäre/ sich in die Gegenwart

GOTTES zu stellen / und als
dann sein Allmacht / seine Größe /
seine Herrlichkeit zu betrachten / mit
herrlicher Anmuthung der Ehren-
liebigkeit und Unterthänigkeit / er
ließ auch die Augen seines Gemüths
schließen auf sein selbst-eigene Nich-
tigkeit / und schätzte sich unwürdig
vor einen so gewaltigen König zu
erscheynen.

Die andere Weiß eines anmu-
thigen Gebets / welches er nennet
das Gebet der Liebe **GOTTES** /
bestunde in diesem / daß er sein Seel
erhebe zur Erkenntnis seines
Schöpfers / und in ihm sein Wohl-
gefallen hatte durch sehr viel Unan-
gen einer ganz entzündten Liebe.

Die dritte Weiß ware / wann er
seine Nothdürftigkeiten / wie auch
Anderer betrachtete / alsdaß bildete
er ihm **GOTT** ein / als seinen lieb-
sten Vater / von dem er Hülf und
Bestand erbittete / wie ein gelieb-
tes Kind / welches innbrünstlich
seinen Vater liebt / und bey dem-
selben mit seiner Bitt einlanget.

Die vierde Weiß will ich mit sei-
nen eigenen Worten erzehlen / es ist
spricht ein andere Gattung des Ge-
bets / welches genannt wird das Ge-
bets der Erhebung / wann sich die
Seel stellet vor ihrem allerhöchsten
GOTT / etliche böse oder unor-
dentliche Anmuthungen durch die
Abtödtung zu unterdrücken / und
aus Liebe **GOTTES** / den die
Seel vor Augen hat / zu streiten /
R. P. Le Blanc, S. J. Erster Theil.

bis der völlige Sieg erhalten werde /
dise Weiß zu beten ist eine aus de-
nen / so **GOTT** zu dem angeneh-
sten feynd / allweilen durch dieses der
Mensch sich selbst aus Liebe
GOTTES überwind / demselben
das Herz abgewinnt / durch eine
gänzlich Abtödtung / welche das
rechte Grifflein ist / die Liebe zu ver-
dienen / und weiß das Bittere vor
das Süße / und das Süße vor das
Bittere zu nennen.

O wie wenig Menschen wissen
sich dieser Gattung des Gebets zu ge-
brauchen ! weilen wir mehr lieben
das Hönig und die Süßigkeit des
Gebets / als die Gallen und Bitter-
keit der Abtödtung.

Die fünfte Gattung des Ge-
bets / so er sich gebrauchte bestunde
in den Herz / Seuffzern und
Schuß Gebetslein / dise waren in
ihm also geschwind und heftig / daß
sie in einem Augenblick ihn von den
irdischen Dingen zu **GOTT**
gänzlich erheben. Er fienge an
mit **GOTT** auf ein gewisse Weiß
zu ringen / und bezwangte ihn daß se-
nige / was er zu seiner größern Ehe
begehrte / zu zugeben / er sagte diese
Weiß zu beten sene sehr vortreflich /
und eine sonderbahre Gab und
Gnad **GOTTES** / welche er gar
wenigen mittheilte / ja sie gleiche
mehr einem Englischen Gebet / als
dem / so von den Menschen auf dieser
Welt geschehe ; Es begegnete
mir / sagt er weiters / daß / als ich
ein

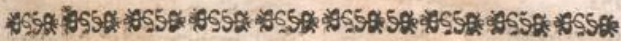
ein sehr grosse Inbrunst und
 Wyffer in mir empfunde/ und
 ganz angezündet ware / in
 der Liebe **IESUS** und
MARIA seiner Heiligsten
 Mutter / hab ich mich etliche
 Tag in ihrer Gegenwart ges-
 stellet / gleichsam auf solche
 Weiß/ wie es in dem beschau-
 lichen Gebet geschicht/ welche
 mich gedunckt ein Gattung des
 Gebets zu seyn/ welche eigen-
 thümlicher den Engeln / als
 den sterblichen Menschen an-
 sünde; Ich handlete mit
 ihnen sowohl von meinen Ge-
 schäften und Anliegen/ als
 auch von anderer / und doch
 nicht/ wie ich sonst in dem Ge-
 brauch hatte/ sondern wie die
 Seelige in dem Himmel/ und
 die Engel mit **GOTT** um-
 gehen / ich ware ganz be-
 schäftiget / und eingenom-

men / durch ihr lieblichst /
 und köstlichstes Ansehen.

Ich begehrte von ihnen
 vielfältige Gutthaten/ und in-
 sonderheit die Genesung mei-
 nes Vorstehers/ so krank la-
 ge / darauf befahlen sie mir
 ohne Kummer zu seyn / und
 versprachen mir/ seiner guten
 Sorg zu tragen.

In diesen unterschiedlichen
 Gattungen zu beten können wir
 auch unterschiedliche Schuß- Ob-
 betlein erfinden / aber damit wir
 leichter und ringer dardurch kom-
 men/ will ich selbige in folgende
 drey Stück zusammen geben/ die
 ersten werden den Anfangenden
 taugen / die andere denen Nutzen
 so in dem Geistlichen Weg wei-
 ters fortgeschritten / die dritten
 werden bequiem seyn den Vollen
 kommenen.





f. 2.

Ein wohlmerckliche Übung dise Gebetlein
verreckstellig zu machen.

1. Er so anfangt auf dem
Weeg der Geboten
GOTTES zu wan-
dern / und nicht un-
sinnlich von der Sünden Straffen
abgeretten / soll sich üben in denen
Schuß-Gebetlein / so dienlich seynd
die Sünden zu bereuen und zu dem
Vorfaß eines frommen Lebens
verhüßlich seynd / für ein Beyspiel
sehe ich folgen derer oder derglei-
chen er sich gebrauchen kan.

2. Ach mein aller Ehren
würdigster Heyland / ich bin
sehr bekümmert / daß ich dich
also schwehr beleidiget habe.

3. Ach mein GOTT! mein
erschaffterlich will lieber ster-
ben / als fortan ein einzige
Sünd begehen.

4. O un-
endliche Gütigkeit! ich verflu-
che von Grund meines Her-
zens alles dasjenige/was ich
immer wider dich verwürcket
hab.

5. O mein allerliebs-
ter Vatter! ich bekenne/ daß
ich in dem Himmel und wider
dich gesündigt / und daß ich
ein überaus strenge Buß ver-

dient habe.

6. Ach mein
gnädigster Richter! sihe nicht
andie Strenge deiner Berech-
tigkeit/ noch was meine viel-
fältige Sünden verwürcket
haben.

7. O du König und
Kaysler! der ganzen Welt/ ich
dancke dir innbrünstiglich /
daß du mich nicht in der Tod-
Sünd hast sterben lassen.

8. O mein Schöpffer! wie fast
bin ich dir verpflichtet/ daß ich
nicht schon in der Höllen brin-
ne und brate.

9. Ach JE-
SU mein Heyland! erbarme
dich meiner deiner grundlo-
sen Barmherzigkeit gemäß /
sintemahl ich ein armseeliger
unerhörter Sünder bin.

10. Ach
liebreichester Seelen
Arzt! mache gesund meine
Wunden / und gibe mir die
vollkomene Gesundheit mei-
ner Seelen! auf daß ich dir
hinfüro besser diene.

11. O
sorgfältiger Hirt meiner See-
len! lasse nicht mehr zu/ daß ich
abwei-

X 2 abwei

abweiche und irr/ gehe von dem guten Weeg deiner Geboten. 1. Ach mächtigster Erlöser wasche und säubere mich mit deinem köstlichen Rosenfarben Blut.

Chr. Theo. dozi Petri.

Ein Layen-Bruder der Cartuser hatte nie nichts anders erlernen können/ als d. ey Lateinische Wort Miserere mei DEUS. GOTT erbarme dich meiner/ und auch aus diesen Worten vergasse er bald einen/ sag'nd mit Wider-Spiel: Miserere tui DEUS. GOTT erbarme dich deiner. Er sprache doch diese Wort mit so innbrünstigen Euffer und Ensal/ hundert- und aberhundertmal den Tag hindurch/ daß in seiner Verwohnung ein himmlischer Geruch verführet wurde. GOTT wolte nemlich andeuten/ wie angenehm ihm dieses Schuß-Gebetein wäre.

2. Diejenige/ so schon weiters in dem Geistlichen Weeg fortgeschritten/ und angetreten seind den Weeg/ so man nennet der Erleuchtung/ müssen alle ihre Schuß-Gebetein nehmen aus einer ernstlichen und vollkommenen Verläugnung/ aus Begierden/ den Tugenden nachzustreben/ und beherrschaff sich zu GOTT zu nahen/ damit sie sich ihm ohne Ausnahm übergeben/ wir wollen etlich dergleichen Schuß-Gebetein herbey setzen.

O du Licht meiner Selen/ wann werd ich von Herzen und innbrünstiglich deinen heiligen Einsprechungen folgen. 2. O Schatz meines Herrnens/ verschaffe/ daß ich verachte alles irdische/ und für nichts als eitel Not halte. O mein getreuer Lehrmeister/ rede mir zu dem Herzen/ und gib ihm die Starckmüthigkeit/ deine Heilige Gebot in das Werck zu stellen. 4. O mein liebevollster Beschützer/ gib mir Mittel an die Hand/ daß ich unterdrucke alle böse Anmuthungen/ alle meinemordentliche Begirden/ und daß ich über alle meine Feinde herrschen möge; 5. O mein sorgfältigster Lehr-Vater/ stärcke mich mit deinen himmlischen Gnaden/ auf daß ich alle Tugenden in größter Vollkommenheit liebe. 6. O du Leben meines Hertzens/ gib/ daß ich mir gänzlich selbst absterbe/ und allem dem was irdisch und weltlich ist. 7. O du einziges Glück aller Menschen und Engel/ steig herunder in mein Seel/ nimm selbige unter deinen Schuß/ erleuchte

Von den Tugenden/so dem Stand der Layen-Trüder 20. 175
erleucht: und bereiche sie mit
deinen Gnaden und himmlis-
chen Schätzen.

*3. Endlichen/ die so vollkommen
sind/ und in dem Leben sich befin-
den/ so man das mit GOTT ver-
ähnlichet eisset/ sollen sich gebrau-
chen der Schuß-Gebetein/ welche
vor Liebe brinnen/ mit Dancks-
sagen erfüllet wird/ und sich selbst
opffern/wie ein Kind uñ Braut
des Königs der Königen. Dese
brechen in folgende oder dergleichen
Schuß-Gebetein heraus.*

1. O liebster Freund mei-
nes Hertzens/ wann ich dich
doch liebe aus dem Tiefsten
meiner Seelen! 2. O mein
Freund mein Lieb/ verschaf-
fe/ das ich außser dich nichts
mehr lieb. 3. O mein einzig
und höchstes Gut/nimm hin-
weg aus meiner Seel alles/
was selbige verhindert/sich
mit dir vollkommenlich zu
vereinigen. 4. O du Glück-
seligkeit aller Seligen/war-
um bewegst du nicht kräftig-
lich alle Menschen/ das sie
dich erkennen/dich lieben und
anbeten. 5. O IESU du

GOTT meines Hertzens/
seye gelobet und angebetet
von allen Cherubin und Ser-
raphin des Himmels. 6. Ach
Kunnte ich doch nur um deiner
Liebe willen alles Geblüt
aller meiner Adern vergies-
sen und dargeben. 7. O du
Fried und Einigkeit meines
Hertzens/ia mein einziger und
vollkommener Trost/Komme
doch zu mir/ segne mich/Schmü-
cke mich/auf das ich dir ange-
nehm seye. 8. O süßester
Bräutigam/ der du unend-
lich liebens werth bist/ich be-
gehre hinsüro nichts mehr
als dich/ ziehe mich zu dir/
und ich werd dem Geruch dei-
ner Rauchwerck nachlaus-
sen. 9. O mein Lob und
mein Zierd/handele und wör-
de dergestalten in meiner
Seel/das alles dein Wollen
mir gefalle/ und das ich
nichts mehr liebe als allei-
nig dich. 10. O Mein ein-
zige Seeligkeit/wann werd
ich dich einmahl von Ange-
sicht zu Angesicht anse-
hen?

Ein jedweder wird sich diser Schuß- Gebetlein bedienen können/ oder anderer so ihm GOTT eingeben wird nach Beschaffenheit der Sachen und Begebenheiten/ bald wird er sich aufhalten/ indeme so eigentümlich zugehören den Anfangenden/ bald in denen/ welche zuständig denen / so in dem Weeg der Vollkommenheit fortschreiten/ bald in denen/ deren sich die Vollkommenne gebrauchen / nachdem er nemlich wird vermercken/ welche ihm nuzer seynd / und für diese oder jene Umstand tauglicher. Es ist keiner so unvollkommen/ der nicht müsse und solle offermahlen eine Übung der Liebe GOTTES erwecken / und keiner ist so vollkommen / der nicht vonnöthen habe offermahlen eine Übung der Reu und Leyd zu haben.

Es ist auch sehr nutz / daß ein Layen-Bruder Gelegenheit nehme aus seinen Nembteen und Übungen sein Herz gegen GOTT mit Heiligen Schuß- Gebetlein zu erheben / dann diese werden unserer Gedächtnus und unsern Augen gar leichtlich dergleichen gute Gedanken vorstellen. Einer so Sorg des Thors im Kloster hat/ wird können sagen:

O IESU / der! du mir hast die Thür in dem geistlichen Stand geöffnet/ Stärke mich durch dein Göttliche Gnad / damit ich dir in demselbigen heiliglich und vollkommentlich diene. O mein

Heyland! mein süßester IESU seye in alle Ewigkeit gepriesen / weilen du dein kostbares Blut dargestreckt hast / mir dardurch die Thür des Himmels zu eröffnen. Ein Koch in Ansehung des Feuers auf seinem Herd wird folgendergestalt ausschreyen : O GOTT! der du also gerecht die Sündenden abstraffest / verwirffe mich nicht in das höllische Feuer wegen meiner Verbrechen. O du unendliches Feuer/ welches die Seraphinen mit deiner Liebe anzündest/ stecke auch an mein Herz / und verbrenne es zu lauter Aschen/ durch die Erkenntnus seiner selbst eignen Nichtigkeit; Ein Gärtner wird können bey sich gedenten / O mein GOTT und mein Lehrmeister reisse und jarte aus meinem Herzen alle Würzlein meiner Unvollkommenheiten. O mein Schöpfer/ pflanze in mein Seele alle Tugenden/ und besihle / daß sie liebliche und wohlriechende Blumen herfürbringen. In dem andern Theil dieses Werks will ich einem jedwedern Amt

8.
Schr. noth-
wendig ges-
chre Schrift.

terschiedliche Anmerkungen zu diesem Vorhaben verzeichnen.

Alles was nur immer und unter die Augen fällt/ist genugsam/unser Herz zu Gott zu ziehen; Ein Heiligin/ als sie die Bäume in schönster Blüthe sahe / schrie auf / O weh mir! alles blühet/ich allein bin ausgeborret.

Etliche Heiligen haben sich offtt bedienet etlicher Schuß-Gebetlein/ so ihnen etwas tiefers zu dem Herzen griffen: Der H. Franciscus ließe ihme insonderheit wohlgefallen/ diese Wort: Mein GOTT und alles. Der H. Felix von Cantalicia sagte immerdar mit unaussprechlicher Freud u n d heiligen Enthusiasmus GOTT sey gedanckt/ also zwar/das wann er durch die Gassen

der Stadt Rom das Almosen sammlete / reizete er und mahnete die kleine Kinder an diese Wort / GOTT sey gedanckt / auszusprechen; Diese kleine unschuldige Kinder/ als sie vermerkten/ daß dieser heilige Bruder ob diesen Worten ein sonderliches Wohlgefallen hatte/ schreyen/ wann sie ihn antröffen / insonderheit das letzte Jahr seines Lebens/ mit lauter Stimme/ GOTT sey gedanckt Bruder Felix, GOTT sey gedanckt. Diese heilige Wort erschrecken sein Herz also sehr / daß wann er zu Altar diene / und mußte diese Wort Deo Gracias aussprechen / er offtermalen also in dem Herz bewegt wurde/ daß er viel Zäher vergossen / und keinmal wegs selbstige aussprechen kunte.

f. 3.

Nutzbarkeit sich offtt in Gegenwart Gottes zu stellen.

Nutzbarkeit in Betrachtung Gottes.

Als fruchtbarste und angemessenlichste Mittel immerdar in dem Herzen und Mund heilige Gebete und Schuß-Gebetlein zu haben/ist / daß man sich in der Gegenwart GOTTES diese Übung ist von Heiligen mit großem Fleiß verhoffentlich gemacht worden / und Vermittelt derselben seynd sie den Sünden entgangen/ haben die Anfechtungen überwunden / ihre beständige Annehmungen unterdruckt/ die Zu-

gend und die Vereinigung mit GOTT erlangt.

Und erstlich sagt der Heilige Kirchen-Lehrer Hieronymus, daß die Erinnerung GOTTES alle Sünden ausschliesse / und in der Wahrheit / wer wurde also unerschämmt / und ein so großer Feind seiner selbst sein/der sich unterstehen dürfte seinen Richter aufzubringen/ dessen Augen auf seine Mißhandlungen stets offen stehen.

Eusanna

Daniel: 7

Susanna jagte durch dieses Mittel weit und fern von sich / ween alte böshaffte Schalken / welche ihr anroheten sie verschreyt zu machen / und zu dem Versteinigen zu übergeben / wosfern sie nicht ihres Willens wurde / und sich mit ihnen verständigte / Ach / sagte sie / ich sehe / daß mir allenthalben Falls strich gelegt seynd / gestatte ich eurem Begehren / so stürze ich mich durch dieses Laester in den ewigen Tod / und wann ich mich euch widersehe / werd ich durch euer falsche Einsicht des Todes sterben müssen / aber mir ist es tausendmal anständiger und nützer / unter euere mörderische Hand zu gerathen / und versteiniget zu werden / als mich in Angesicht und Gegenwart meines GOTTES zu verurtheilen / Ihre Thaten waren nicht minder heldenmüthig als ihre Wort / daher auch diser einzig Gedanke in ihr Seel / Ehr und Leben erhalten.

Boiland.
27. Jan.

Der Heilige Gabelbertus / welcher ein Schaafhirt gewesen / hat ein ebenmäßigen Sieg davon getragen / und durch ebenmäßige Gedanken. Ein unverschämtes Weib reizete ihn an zu einer Schandthat / mit bedeuten und verprechen / kein Mensch werde je

mahlen nicht das geringste um bis ihre That weißt / was / antwortete ihr der Heilige? sichte uns nicht GOTT allezeit ohne Unterlass / ich fürchte und zittere allezeit ob seinem streng und gerechten Urtheil / ich will nicht um einen augenblicklichen Wollust in einem unablässlichen Feuer ewig brinnen. Als er sahe / daß sie in ihrem gottlos gefassten Gedancken und Vorhaben beständig verbleibe / stobe er davon / so geschwind er immer konnte / mit Furcht / daß nicht er etwann wegen Schwachheit des Fleisches zum Fall gebracht wurde. Er rathete einem jedwedem / diesem Heiligen nachzufolgen / sowohl in der Beständigkeit seiner Tugend / als in seiner weislich angestellter Fucht. Sprach halten mit einer Schlange / so voller Gift ist / und verzaubern kan / ist niemahlen ohne augenscheinliche Gefahr.

Der Heilige Ephrem / war noch glückseliger er bekehrte ein dergleichen unverschämtes Weib / so ihn anreizete / und zu der Sünd zwingen wolte. Ja freylich / sagte er / Ich will deinem Begehren Statt und Platz geben / mit diesem Beding / wann du auf öffentlichem Markte / in Ansehung des ganzen Volkes / mit mir sündigen willst /

so unverschämte und hirnlos/ als sie
immer war/ erdaterte sie doch ob
diesem Beding / und hielt ihn für
ein unverschämten Mann. Als
dann stenge dieser Heilige mit sol-
chem Nachdruck an ihr zu zuspre-
chen / und ihr die Gegenwart
GOTTES vorzustellen/ welcher al-
les was auch in verborgene Orren
fürüber gehet/ sieht/ daß sie in sich
selbstn gangen/sich beklehret/ zu sei-
nen Füßen gefallen/und mit Zehren
gang begossen/sich in ein Kloster be-
geben/ allwo sie rauhe Buß bis zu
End ihres Lebens gethan hat.

Da siehst du dann / daß die Ge-
dächtnus der Gegenwart GOTTES
die Seel vor dem Fall in die
Sünden bewahret / und dieselbige
Stärke wider allen Anlauff der
Feinden/ in dem Widerspiel aber/
wie der Abbt Diocles bey Palladio
vermerck/ der Mensch/der sich von
der Betrachtungen der Gegenwart
GOTTES entzückt / wird zu ei-
nem Vieh/oder gar zu einem Teuf-
sel.

Zu dem andern / die einhige
Übung der Gegenwart GOTTES
vermag uns ein gänzlich hohe
Vollkommenheit zu erlangen /
GOTT selbstn bezeugte dieses dem
Erbvatter Abraham / mit diesen
Worten / wandere vor mir
und seye vollkommen. Ist so
viel geredt / als damit du voll-
kommen seyest / so wird diese
R.P. Le Blanc. S.J. Erster Theil.

Sorg allein genug seyn/ daß
du alle deine Werck in der
Gedächtnus der Göttlichen
Gegenwart verrichtest.

Von Noe wird bezeugt/ in dem
Buch der Beschöpfen / daß er ge-
wesen seye ein gerechter und voll-
kommener Mann/ und was gibe die
Heiliger Schrift dessen für ein Ur-
sach? oder was Mittel seiet sie an/
dessen er sich gebraucht habe? Er
wanderte/sagt sie/in der Ges-
genwart GOTTES.

Wann in dem Geiße den Leben
ein ansehnlicher Sieg erhalten
wird/ so geschicht selbiges durch diese
Heilige Erinnerung der Gegen-
wart GOTTES/Judas Macha-
bæus überwande den Nicanor
durch dieses Mittel welches ihm
ein so kräftiges Gebet eintrabe/daß
Nicanor selbstn / und fünf und
dreißig tausend seiner Soldaten/
auf dem Platz das Leben eingebüß-
set.

Wann alle grausamste Wietes-
rich und alle höllische Geister alle ihre
Macht wurden anspannen wider
einen Heiligen Stephanum / ein
Heiligen Theodorum / und an-
dere dergleichen/welche gestärck und be-
hergt seynd worden durch die Ge-
genwart unsers Heylandes / den
sie ihnen vorstellten / wurd n sie
mehr nicht austrieten / als dieser
Heiligen Cronen und Siegkrän-
lein ziehren und mehren.

g c 6

2. Mach. 1 g.

17

Nothwendige Lehr diese Übung be- langend.

10.
GOTT ist
überall/und
wie?

Halt man diese Übung mit
Nutzen gebrauchen lö in-
te / so ist nothwendig, daß
man wisse und glaube, daß
GOTT in dem Meer / in der Er-
den / in dem Lufft / in den Himmeln
und aller Orten / die wir uns nur
einbilden können / würcklich seye /
in allen diesen Orten ist durch seine
Wesenheit / durch seine Gegen-
wart / durch seine Allmacht / er
ist ganz inniglich vereinigt mit al-
len Geschöpfen / er sieht alles / was
in und mit ihnen vorüber gehet /
klar / hell und deutlich. Er kan
vernichten / straffen / belohnen alle
Menschen und Enael / ja die ganze
erschaffene Wesenheit.

Man kan diese Lehr leicht erklä-
ren / durch die Gleichnus eines Kö-
nigs / welcher durch seine Wesen-
heit auf seinem Thron sitzt / dieser ist
durch seine Gegenwart in der gan-
zen Königlichem Cammer / welche er
vor Augen hat / durch seine Macht
in seinem ganzen Königreich / wel-
ches er beherrschet / wir können auch
unserer Einbildung / helfen durch
die Gleichnus der Hof Junckern
und Hofherren / wirst du wohl ei-
nen finden / der also unverschämt ist

daß er wider seinen König in seiner
Gegenwart reden darff / vor seinem
Angeicht seiner spotten / wirst du
einen so Verzagten finden / welcher
in einem Treffen / wo der König mit
seinen Augen und Zusprechen zu
ritterlichen Thaten anmahlet / doch
drüßte den Rücken wenden / und
das Versen Geld geben / das
bloße Ansehen / die einzige Ge-
genwart eines Königs hat die
Soldaten angetrieben ritterliche
ja also zu reden / übermensliche
Thaten zu würcken / um einen ge-
ten Anblick ihres Königs haben sie
alles Blut aus ihren Adern frey-
willig vergossen.

GOTT ist in der rechten Hand
eines Tugendamen Menschen wie
ein Degen / alle seine Feind auß-
greiffen / in seiner Linken wie ein
Schild / ihn zu beschützen / vor sei-
nen Augen wie ein heller Glantz
ihn zu erleuchten / hinter seinem
Rücken / wie ein vorsüßiger
weiser Zuchtmeister / ihn anzu-
führen / und zu leiten / oder ih-
me / wie ein Sonnenschein ihn zu
bedecken / unter ihm / wie ein Tragh-
oder Tragkeim ihn best zu halten /

Von den Tugenden/so dem Stand der Layen/Brüder te. 179
in ihm, wie die Seel/ ohne bey dem
Leben zu erhalten / zu stärken und
zu bewegen.

So ist es dann sehr vernünfftig / daß wir unsers Heils auch
uns bereiten ein ebenmäßige Ver-
einigung mit diesem unendlichen
Gut zu haben.

Der Heyland und Beduti-
gam unsrer Seel befehlt uns /
daß wir ihn / als ein Pitt-
schafft/ auf unser Herz aufzubru-
cken / wie auch gleicher massen/ auf
unsere Arm / auf daß nemlich alle
unsere Begirten / und alle unsere
Werd bezeichnen und verpittschafft-
ret setzen mit seinem Heiligen Nah-
men/ und seiner Heiligen Gedäch-
nus wann einer diese Vollkommen-
heit haben wurde/ so wurde ein sol-
cher gewislich in einem steten Anse-
hen und innerster Freundschaft mit
seinem GOTT schon des Him-
mels genießen.

Der Heilige Dorotheus gabe
eben diesen Rath seinem jungen
Nosticho, a-ß ihm einen vollkom-
menen Geistlichen in dem Stand
der Layen/ Brüder zu machen /
mercke / sagte er / daß dir nie-
mahlen GOTT aus deinen
Gedanken entweiche / be-
trachte stets / daß GOTT

gegenwärtig vor dir seye /
und du vor seinem Angesicht
stehest.

Es lebte diese Lehr der Tugend-
same Bruder mit solcher Sorg und
Aufmerksamkeit / daß er auch in
seiner wiewohl schweresten Kran-
heit dieser Gegenwart GOTTES
bis zu seinem Todt niemahlen ver-
gessen / und durch diese stete Auf-
merksamkeit auf GOTTES came er
in der Tugend innerhalb fünf
Jahren so weit / daß er aus
einem Edelmann und aus einem
nach der Freyheit trachtenden
Soldaten/der vielen Lastern erge-
ben / und durch die Wollüst der
Welt allbereit gefesselt ware / ein
sehr heiliger und vollkommener
Müch worden ist / und nach
seinem Todt in dem Himmel
mitten unter den strengesten
und heiligsten Einsiedlern ist ge-
sehen worden.

Der Seelige Henricus Su-
lo aus dem Prediger, Orden
gang in der Liebe der Göttli-
chen Weisheit / das ist unsers
Heylandes versüßigt / hielte sich
unablässlich in seiner Gegenwart
auf / und wünschte mit inn-
brünstigem Verlangen/ mit ihr
sich zu vereinigen / und aus
Liebe ihrer alle Müh / und alle
Arbeit

Sur. 17. Jan.
c. 4.

Arbeit und alle Schmerzen aus-
zusehen; Einmahls unter an-
deren sahe er sie auf einer schö-
nen glänzenden Wolcken auf
einem Helffenbeinernen Thron sit-
zend / sie glantz heller als die
Sonnen in dem hohen Mittag. /
dise dann beehrte von ihm sein
Herz / welches er auch mit höch-
sten Freuden ihr gegeben hat /
dahero ist erfolgt / das er an
nichts anders als an sie den-
cken konnte / und das er sich
an sie anhenckte / als wie ein
Kind an die Brust seiner Mut-
ter.

lung der Göttlichen Hochhei-
ten.

Wist du auch wissen / ob
GOTT in deinem Herzen wohnt?
Die Seelige Angela von Foligij
wird dir dessen ein unsehlbares
Zeichen geben / alsdenn sagt
Sie / wann wir an nichts
anderst als an GOTT ges-
dencken können / auch nichts
anders reden / als von ihm
me / ist es ein Zeichen / das
Er in uns sich aufhalte und
ruhe.

ibidem. c. 6. Ein andermahls sahe er seinen
eigenen Leib um die Gegend des
Herzes gangen / hell und durch-
scheinend wie eine Crystall / in dem
selben dann sahe er diese ewige
Weisheit / welche allorten sich
auf ein sehe liebreiche Weis-
ausbiete / nach an sein Gött-
liche Brust truckte die Seel
Henric / welche ganz verzuckt
und aufer sich ware in Betrach-

Wir seyn d krafft unserer
Hemper verbunden an andere
Sachen / so gar auch an außersit-
liche und Zeitliche zu gedenden /
doch muß man GOTT in den
selbigen niemahlen aus den Augen
lassen / will man anderst
nicht die Tugend und die An-
dacht verlieren.



§ 5.

Wie man sich der Gegenwart Gottes müsse gebrauchen/ wird würcklich erweisen.

Man kan sich auf unterschiedliche
Weise welche alle die Seel in
einer Gottseliger Empfindlichkeit
und Begierd ihrem Gesehten zu
dienem erkalten werden / in Be-
trachtung der Gegenwart GOTTES
zu über.

Erstlich bedient man sich unter-
schiedlicher Bildnissen und em-
pfindlichen Vorbildu: gen / man
stellt ihnen GOTT vor unter der
Gestalt eines Königs / eines Rit-
ters / Vatters / Lehrmeisters / Seels
Arztes / Hirten und ander ver-
gleichlichen Eigenschaften.

Zudem anderen stellen etwel-
che andere ihrer Gedächtnus vor
ein Geheimnus unsers Heylandes
zu dem sie ihre besondere Andacht
antreibt / oder gewisse Fest des
Jahrs ihnen Anlaidung geben /
die Veränderung unterschiedlicher
Jahr: Zeiten hilfft fast der Ge-
dächtnus / erweckt hergliche Anmu-
thungen und bewegt das Herz zu
größerer Empfindlichkeit.

Doch muß du wohl Acht ha-
ben/ daß du die Einbildung nicht
also salt überrecht / daß dein
Kopff dadurch geschwächt wer-
de/ dann sonsten wird die gar zu:

große Eosse dein Andacht verhin-
der und abtücken / wo ein Sach
übermacht wird / ist nie kein Be-
stand dabey.

Demüthige dich / und folge der
A: kitung deines Obren und dei-
nes Reich: Vatters auch so gar //
wann du abbrechen sollest die jemige
gute Übungen / die deinem Sinn
nach die leichteste und angenehmste
seynd / so wirst du verfahren / daß
GOTT deiner Gesundheit wird
Sorg tragen / und dir eine bestän-
dige Tugend verleihen.

Drittens das angenehmste
und leichteste Mittel uns GOTT
sichers vor die Augen zu stellen / ist
die Betrachtung der Gischöpfen
GOTTES / welche wir vor
Augen sehen / und mit Händen
greiffen / diese seynd ein überaus
schöner Spiegel ihres Erschaf-
fers / wo über aus Liebe gegen uns im
ihnen wircket.

Der Heillae Ignatius, Stiff-
ter un: erer G: sellschafft / wünschte //
daß sich alle die unserige dieses Mit-
tels bedienten.

Alle Geistliche haben hoch
vonnöthen sich der Übung der
Gegenwart GOTTES zu ge-
brauchen / aber vor allem die
Layen-Brüder / welche den gan-
zen Tag in äußerlichen Dingen
beschäftiget seynd; bedienen sie
sich dieser nicht / so wird ihr
Sinn auf tausenderley Sachen
gerichtet seyn / ihre Begierd an-
geheftet an schlecht zergänglich ir-
dische Kinderwerck / ihr Einbildung
wird ihnen vormahlen alles was
nur nährisch kan erdenckel werden /
und gehet mit ihnen nicht anders /
als wann sie mitten in der Welt
leben.

Wosern sie sich aber bestre-
cken / GOTT in allen erschaffenen Wer-
cken zu betrachten / so werden sie in
einer weit empfindlicheren An-
sicht leben / als die Priester selb-
sten / weiln sie mehr Geschöpf und
Werck GOTTES vor Augen
haben / als dieselbige.

10. Bapst.
Perullus in
vich.

Der Seelige Felix Capuci-
ner hat durch diese Heilige Übung
ein stet und inmerwährende Ver-
einigung mit seinem GOTT er-
langt / und selbige ware also inn-
iglich und nahm ihn also ein / daß
er oft nicht ansah noch wußte
mit wem er redete / welches um so
viel mehr verwunderens werth wa-
re / weiln er meistens auß
seinem Kloster ware / und das Alle

mosen ganze Tag durch die Stadt
Rom sammlete / dieses Amt brach-
te mit sich / daß er müste umge-
hen mit allerley Sachen und reden
sowohl mit dem Weltlichen als
Männlichen Geschlecht / nichts desto
weniger kannte ihn kein Sach auf
einige Weiß von der Gegenwart
und freundlicher Abhandlung mit
GOTT verhindern.

Ein Geistlicher vermurdet
sich ob dieser so seltsamen Ver-
sammlung / und fragte / durch was
für ein Mittel er in so grossen Aus-
schweifungen und vielfältigen
Verrichtungen doch funkte den
ganzen Tag seinen Geist also
mit GOTT versammelt halten /
er eröffnete ihm d. h. Geheimnis /
und sagte / alle Geschöpf
seynd Mittel genugs das
Herz zu GOTT zu erheben /
wann wir ihn nur mit
dem rechten Aug wollen an-
sehen.

Unser Bruder Alphonsus
Rodriguez ware nicht minder mit
GOTT vereinigt / durch die un-
ablässige Betrachtung seiner Ge-
genwart; Eines Tages fragte
ihn Pater Arquieres, wie lang
er in dem Tag durch seine Ge-
schäfte von den würcklichen Ge-
danken der Gegenwart seynd
Nicht

Nie geliebter verbindet werde; Er erschrack heftig / und schämte sich ob dieser Frag / nichts desto weniger / die grosse Freundschaft / so er mit diesem Priester hatte / bewegte ihn treuherzig zu sagen / und zu bestehen; er werde den gantz Tag nicht mehr verbinden / als einer möchte das Credo oder den Glauben beten / und doch bey diser so grossen und steten Versammlung sehe man / daß er annedete höchsten Fleiß an alle Geschafft / so etwann ihm die Gehorame / oder die Liebe / oder die Noth an die Hand gaben.

Einmahl als er durch ein Jüd mit seinem Vortieher gieng / fragte ihn selbiger / ob er sich auch dieses Feldes bedienen sein Herr zu GOTT zu erheben? er antwortete aufrichtig und ganz offenhertzig / er bediene sich dessen sehr wenig oder ganz nicht / dann weil mein Seel schier unabläßig mit GOTT vereiniget ist / und in seiner Gegenwart wandelt / wurde es mir sehr verdrüsslich fallen / wann ich mich auf die Geschöpf wenden solle / und weil ich schier albereit das End besitze / verk die Mittel daryu suche.

In einer andern Begebenheit sagte er eben selbigem Ober-

ren / es geschehe Wunder selten / daß ihm aus seinen Gedanken GOTT entweiche / wann er schon geschwungen werde mit andern zu reden / oder selbigen zu hören / und wann es schon geschehe / daß er etwas mit seinen Gedanken von GOTT abweiche / wähere doch selbiges nicht länger / als man Zeit brauchte den Kopf umzukehren.

Er sagte von sich selbst / als redete er von einem andern / derselbige Mensch hat in dem Brauch auf dreyerley Weiß sich der Übung der Gegenwart GOTTS zu gebrauchen.

Die erste ist durch den Weeg der Gedächtnus mit grosser Sorg und Aufmerksamkeit nichts zu thun / was GOTT mißfallen könnte / gänzlich dafür haltend / daß sie ohne ohn Unterlaß ansehe / in seiner Gegenwart hin und her gehe / mit einer effertigen Begierd GOTT zu gefallen / und grossen Mißfallen ob allendem / was nicht zu GOTT führet und laitet.

Die



Die andere Gattung bestehet in dem Verstand / wann die Seel nemlich erkennet ohne Beyhülff einiger Schluss-Rede ihren GOTT / der sie erfüllet / durch diese Ansehung empfindet sie ganz empfindlich in sich zu haben ihr höchstes Gut / weilen GOTT ihr die Gnad gibt auf solche Weis bey ihr zu seyn. Dese Empfindung der Gegenwart GOTTES kommet nit her aus der Einbildung / sondern es ist ein Geistliche Gewisheit / durch welche er der Seel zu erkennen gibt / das er in ihr sich aufhalte / wie in allen andern Orten. Dese Gegenwart GOTTES wird genennet Intellectualis, oder von dem Verstand herrührend / und währet gemeinlich sehr long / je mehr die Seel in dem Geist GOTTES fortschreitet / je empfindlicher und beständiger ist auch diese Gegenwart / und GOTT vergunnet sich derselbigen mehr und mehr / wann sie sich mit einer starkmüthigen Abbedtung daz zu bequemet.

Dese Gegenwart GOTTES / wird geübt / wann man aufmercket / empfindet und zu Gemüth führet wie GOTT in der Seel / und die Seel in GOTT seye.

Das Wohlgefallen / das der liegeliebte Herr hat / das wir mit ihm wandern ist also groß / das wann die Seel sich selbst in aus billichen Ursachen vergisset / in etwas nothwendige Geschäfte zu verrichte

ten / so ist es wunderbahrlich zu sehen / das ohne weitere Müß die Seel GOTT gegenwärtig empfindet / welcher ihren Fehler erstattet / diser Gedanken dann / das GOTT ein so große Sorg der Seelen trage / und das er sich von ihr nicht entziehe bringet sie in Verwunderung und gleichjam in Verzweung.

Und dieser Mensch hat offtermahls in Erfaher us gebracht / das wann er auch nicht gedachte an die Göttliche Gegenwart / er doch erkennete / das GOTT ganz empfindlich bey und in ihm gegenwärtig seye / eben also / als wann ein Mensch sich gähling vor einem andern stellte / ohne das er ihm gemercket hätte.

Die dritte Gegenwart Gottes geschieht durch den Willen / welcher sehr hefftige Bewegungen der Liebe GOTTES empfindet / diese Weis der Göttlichen Gegenwart kan durch folgende Gleichnisse verstanden werden. Wann der ganze Leib mit einem hitzigen Fieber entzündet ist / so empfindet er eine sehr starke Hitze / wann er sich selbst nicht sieht / also / die Seel empfindet den gegenwärtigen GOTT / in ihr selbst und in allem / was erschaffen ist / wann ihr GOTT diese Gnad gibt / wann sie schon seiner nicht ansichtig wird.

und diese Gegenwart der innerlichen Lieb ist gewöhnlich also vollkommen/ daß die Seel dessen nicht vergessen kan/ was sie also inniglich lieb hat/ und in sich empfindet als lieblich und mildiglich würcken. Die Liebe haltet die Seel also an Gott gehäfft/ daß wann schon etwan ihr Gedanken darvon abgezogen wird/ verbleibt doch immer das Herz in Gott vertiefft/ weiln selbiges noch stets fortfahret in der Liebe Gottes. Dieses erfahret die Seel in einer empfindlichen Freud/ und sieht/ daß sein Herz ohne Aufhören seinen Gott liebet/ ja sagen könne: Ich zwar schlafte/ aber mein Herz wachet. Mit dieser Übung dann ist alle Sorg/ all ihr Fleiß/ und all ihr Arbeit/ daß sie Gott gefalle/ und Gott hergegen hat ein sonderbare Sorg alles desjenigen/ was einen solchen Menschen betrifft/ treffe es die Seel oder den Leib an; Daher dann entspringt/ daß dieser Mensch kein Sorg tragt einziger Sach dieser Welt/ wohl wissend/ daß Gott seiner und seiner Geschafft Sorg habe/ wie einstmals Gott einer frommen und heiligen Seel sagte/ besleisse dich mit zu gefallen/ und ich werd dich/ und alles das Deinige versorgen.

Vermeinst du nicht/ diese Lehre sey sehr tieffsinnig für einen einfältigen

Bruder/ der den ganzen Tag in leiblichen Übungen zubracht/ doch gibt sie dir augenscheinlich an/ daß das Glück deines Standes/ und das du in demselbigen sehr hohe Gnaden erlangen könnest; Aber du mußt dich der selbige würdig machen durch eine grosse Reinigkeit des Gewissens/ und durch eine stete Übung der Liebe Gottes; Das lehret uns dieser fromme Bruder mit folgenden Worten: Die Gegenwart Gottes verursacht/ daß die Seel sich erhalte in grosser sorgfältiger Ehrenbietigkeit/ und Demuth vor der unendlichen Hochheit ihres Schöpfers/ und nachdem sie gereinigt ist von ihren Sünden/ lebt sie in einer überaus schönen Reinigkeit des Herzens/ und liebt nichts mehr denn Gott/ oder wegen Gott.

Anderstwo verfaßt er mit kurzen Worten/ die Lehr-Stück/ dieser so hohen Wissenschaft/ und redet also: Du wirst allezeit mit Gott empfindlicher Weis wandern/ du wirst allezeit viel Arbeiten zu Ehren Gottes in der Gegenwart Gottes/ und aus Liebe Gottes Lasset uns allezeit diese Wort eines nach dem anderen mit reiffen Gedanken abwägen/ lasset uns sie tieffst in unser Herz eingraben/

lasset uns von Schritt zu Schritt
diesen eiferigen Diener Gottes
nachfolgen; Wann aber unser
Langkeit uns nicht zulasset mit
ihm gleiches Schritts fortzugehen/
so wollen wir durch ein heylliche

un niederrüchtige Demuth erscha-
fen; was uns an dieser Vereinnigung
mit Gott / und an der wörtl-
chen Beschauung unsers höch-
sten Guts ab-
gehet.

Zehntes Capitel.

Mit was für Andachten die Layen-Brü-
der die Sonn- und Feyer-Tag beg-
hen sollen.

1.
Ursachen
warumb die
Feyer-Tag
eingesetzt.

Es ist niemands unbekandt/
das Gott an seiner Arbeit
niemahl ermattet / doch weiß
auch jedermann / das / als
er den Himmel und den ganzen
Erdboden in sechs Tagen erschaf-
fen / er den siebenden Tag geruhet
habe / und selbigen genant Sa-
bath / ist so viel geredt / als die
Ruh.

Das Müd werden und das
Schwigen ist das gewisseste / so aus
unserer Arbeit erfolgt / und von
der seind unsere erstere Eltern. Her-
kommen / bringt auch die stete U-
bung das Abmatten und einen
Verdruß mit sich / deswegen wer-
den wir gezwungen unterweisen
zuverschonen / und durch ein maß-
rige Ruh zu der folgenden Arbeit
wiederumb Kräfte zu schöp-
fen.

Zu diesem Ziel und End seind
Fest und Sonntag eingesetzt / und
darumb werden sie von dem H.

Chrysostomo weislich genant
der Port oder Lend der Chris-
ten. Wann ein Schiffsman auf
einem wilden und tobenden Meer
sich befindet / und in Gefahr sehet /
sein Schiff möchte an einem Fel-
sen scheitern / ist er unablässig mit
dem Steur-Ruder beschäfftiget / so
bald er aber an das Gestad ange-
landet / fangt er an freudig der Ruh
zu genießen / und sich mit seinen
Freunden und Benachbarten zu
belustigen.

Eben also ein Layen-Bruder / der
ein ganze Wochen hindurch den
ganzen Tag mit Handarbeit be-
schäfftiget ist / der wird mit vielfälti-
gen Sorgen und unterschieden
Beängstigung angegriffen / dann
die irdisch und zeitliche Sachen
mit denen sie umgehen / seind immer
und stets veränderlich u. viel un-
ständiger als die in dem ungesüm-
men Meer hin und wieder umge-
triebene Wellen / man kan mit den
selben